

Auf dem Weg zur eigenen Identität

> Metropolregion

„Die Metropolregion Oberrhein soll die Stärken von drei Ländern vereinigen“, so Regierungspräsident Julian Würtenberger im Gespräch mit Dietmar Ruh.



Regierungspräsident Julian Würtenberger

Die Metropolregion Oberrhein ist für viele noch ein abstrakter Begriff. Nicht mehr lange? Wann und wie werden die sechs Millionen Einwohner zwischen Basel, Karlsruhe und Straßburg merken, dass sie eine Einheit bilden?

Metropolen waren bisher Großstädte und ihr Umland. Heute versteht man darunter auch polyzentrische Städteneetze, wenn alle Akteure in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgergesellschaft an einem Strang ziehen, um die Region zu einem Motor der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung zu machen.

Am Oberrhein wird jährlich ein Bruttosozialprodukt erarbeitet, das mit dem von Irland mithalten kann. Wir dürfen uns auf diesen Erfolgen jedoch nicht ausruhen, sondern müssen versuchen, dauerhaft eine führende Rolle im globalen Wettbewerb zu übernehmen. Deshalb wird der Oberrhein die erste Trinationale Metropolregion in Europa.

Prominente wie Hubert Burda, Martin Herrenknecht und namhafte Politiker werben für die trinationale Metropolregion Oberrhein. Was hat die Region politisch und wirtschaftlich davon, wenn Europa und die Welt auf sie aufmerksam werden?

Ministerpräsident Günther Oettinger hat Herrn Dr. Burda persönlich gebeten, an der Spitze der Wirtschaft beim Aufbau der Metropolregion Oberrhein mitzuwirken. Schauen wir einmal auf den Raum Rhein-Neckar, der in den letzten Jahren eine Entwicklung wie im Bilderbuch genommen hat. Auch dort waren es Persönlichkeiten wie Eggert Voscherau, Aufsichtsratsvorsitzender der BASF, die mit ihrer Erfahrung und persönlichem Engagement die Ziele gesteckt haben. Dr. Burda, Martin Herrenknecht und nicht zu letzt Roland Mack brin-

gen aus meiner Sicht alles mit, was man für eine solche Rolle im Dreiländereck braucht. Alle sind weltweit tätige und erfolgreiche Unternehmer, die sich der Region verpflichtet fühlen und auch in Frankreich und der Schweiz anerkannt und gerne gehört werden.

Wie wichtig sind neben Lobbyarbeit in Brüssel begleitendes Marketing und deren prominente Befürworter aus der Region?

Die Außendarstellung der Metropolregion Oberrhein ist ganz entscheidend für den Erfolg des Konzepts. Deswegen war es auch so wichtig, gemeinsam in Brüssel mit den hohen Verantwortlichen der Europäischen Kommission in einen Dialog zu treten und um Unterstützung zu werben. Die Firma Hubert Burda Media hat hier personell und finanziell entscheidend mitgewirkt. Mit dem Film „Tal der Bilder“ wurde der Bogen von den Ursprüngen des Buchdrucks bis hin zu modernster Pressearbeit in einem internationalen Medienkonzern gespannt. Hier hat der Oberrhein eine Leuchtturmfunktion, die es konsequent zu stärken gilt. Das Buch „Metropolregion Oberrhein“, das in Brüssel in wenigen Minuten vergriffen war, erzählt die Geschichte einer über die Jahrhunderte hinweg einzigartigen Region. Lebenseinstellung, Kraft und Kreativität der Menschen im Dreiländereck, Kultur und Entertainment Economy überwinden Sprachbarrieren und Grenzzäune.

Nicht zuletzt hinterließ das 60-jährige BAMBI-Jubiläum bleibende Eindrücke bei Besuchern und den Medien in allen Teilen der Welt, die positiv mit der Metropolregion Oberrhein verbunden werden. Das

Wir waren für Sie in Brüssel!



wäre mit keinem Werbeetat so möglich gewesen.

Europäisches Denken scheitert bislang oft an nationalem Egoismus oder ganz einfach an Sprachbarrieren. Sind die Einwohner am Oberrhein reif für die Metropolregion?

Zum erfolgreichen Aufbau der Trinationalen Metropolregion am Oberrhein bedarf es einer demokratischen Legitimierung und eines aktiven Einbezugs der Zivilgesellschaft. Die bisherigen Bemühungen in den „Säulen“ Wirtschaft, Wissenschaft und Politik allein werden nicht genügen, wenn diese Region stärker als bisher zusammenwachsen und eine eigene Identität entwickeln soll. Hierfür braucht es Begegnung, Dialog und Kooperation „von unten“.

Eine sehr intensive Zusammenarbeit haben bereits die Sportverbände in den drei Ländern begonnen. Hier sind alleine zwei Millionen Mitglieder organisiert. Beginnend im Herbst 2009 werden dann drei „Bürgerforen“ mit rund 300 Akteuren an unterschiedlichen Orten des Oberrheins (Norden, Mitte, Süden) veranstaltet, die für das Zusammenwachsen in der Metropolregion herausgehobene Bedeutung haben werden. Die Federführung hat Ministerpräsident Kurt Beck übernommen.

Wo sehen Sie die Region am Oberrhein in zehn Jahren? Was wird selbstverständlich sein, was wächst zusammen?

Es geht um die Antwort auf die Frage: „Wovon werden wir in 10 Jahren leben?“ Der trinationale Oberrhein soll bis dahin ein Markenzeichen für eine weltoffene, attraktive und wirtschaftlich dynamische Grenzregion sein. Die Region wird sich mit hervorragenden Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen präsentieren und schnelle Verkehrsverbindungen in alle Richtungen bieten. Die Menschen fühlen sich zusammengehörigen, denn sie arbeiten und leben gerne in einer intakten Landschaft zwischen Schwarzwald, Vogesen und Jura, wo ihnen ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot zur Verfügung steht. Die Metropolregion Oberrhein leistet mit diesem Leuchtturmprojekt einen wichtigen Beitrag zur territorialen Kohäsion im erweiterten Europa, das viele Nachahmer finden wird.

> Kontakt

Jürgen Oser
Beauftragter für die Trinationale Metropolregion Oberrhein
Regierungspräsidium Freiburg
juergen.oser@rpf.bwl.de

Trinationale Metropolregion Oberrhein